K-3-1436-3 Zusammenhalt sichern – niemand bleibt zurück

Antragsteller*in: LAG GesSoz
Beschlussdatum: 10.02.2021

Änderungsantrag zu K-3

Von Zeile 411 bis 412 einfügen:
vor Ort erfolgreich aktiv sein zu können, wollen wir erreichen, dass der ÖGD die Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegelt.

Das Gesundheitssystem übernimmt Verantwortung in der Klimakrise

In Deutschland ist das Gesundheitssystem für 5,2% des Ausstoßes an Treibhausgasen verantwortlich, also mehr als der Flugverkehr. Die Landeseigenen Krankenhäuser haben bereits Schritte zur Verringerung des Verbrauchs an Energie und anderen Ressourcen unternommen, brauchen aber unsere weitere Unterstützung, um ihren ökologischen Fußabdruck rascher erheblich verkleinern zu können, und sich andererseits an die bereits nicht mehr abwendbaren klimatischen Veränderungen anpassen zu können. Neben baulichen Veränderungen geht es hier u.a. auch um fossilfreie Wärme- und Kältesysteme, Gebäude-Wärme-Sanierung, aber auch klimaschädliche Verbrauchsmaterialien wie bestimmte Narkosegase oder klimaschädliche Treibgase in Inhalationsaerosolen.

Im Hitzesommer 2018 hat das RKI in Berlin 490 Todesfälle berichtet, die auf die Hitzewellen zurückzuführen waren. Die Wissenschaft sagt eindeutig, dass solche Hitzewellen künftig häufiger und stärker auftreten werden. Die Gesundheitsdienste müssen sich darauf vorbereiten, indem sie Hitzeaktionspläne erarbeiten, damit sie Risikogruppen identifizieren, rechtzeitig vor Hitzewellen warnen und informieren, durch Hausbesuche angemessen versorgen und schützen. Dafür müssen detaillierte Pläne ausgearbeitet, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie dem Deutschen Wetterdienst, den Apotheken, den Gesundheitsämtern etc. organisiert, Material bereitgestellt und Personal ausgebildet werden.

Begründung

1. Der Gesundheitssektor ist nicht nur "Opfer" der Klimakrise, sondern durch seinen hohen Ressourcenverbrauch und 5,2% Anteil am Treibhausgasausstoß auch "Täter". Dieser Zusammenhang muss in der Landespolitik verankert und in der Breite bekannt und getragen werden. Wegen der Dringlichkeit der Dekarbonisierung sind die laufenden Anstrengungen erheblich auszuweiten und zu beschleunigen.

2. Hitzewellen stellen eine erhebliche und zunehmende Gefährdung der Bewohner*innen von Berlin dar. Um hier wachsende Opferzahlen zu vermeiden, genügen isolierte Maßnahmen wie Trinkbrunnen nicht. Erforderlich sind umfassende Hitzeaktionspläne, die von langer Hand ausgearbeitet werden müssen und vielfältige vorbereitende Maßnahmen notwendig machen, die lange vor der nächsten Hitzewelle durchzuführen sind.